

VII. Ragusa (Dubrovnik).

Einleitende Bemerkungen über Ragusa.

Der Lloyddampfer verlässt wöchentlich zweimal Spalato in südlicher Richtung; einmal nimmt er die Route über Lesina, das anderemal über Makarska und Curzola. Der Weg führt meist zwischen den Inseln und Canälen und ist daher den herrschenden Scirocco- und Levantewinden weniger heftig ausgesetzt, als die Strecke am offenen Meere zwischen Curzola und dem Canale von Calamotta. Erreicht er spät Abends bei dunklen Nächten oder bei sehr heftigen Winden den Canal, so kommt er nicht in einem Tage von Spalato nach Ragusa, sondern übernachtet in einem der zahlreichen Häfen der Strecke, meist in dem sicheren Hafen von Slano und erreicht erst am frühen Morgen des nächsten Tages den Hafen von Gravosa, den Hafen Ragusas für grössere Schiffe. Der eigentliche Hafen von Ragusa ist für die modernen Schiffe viel zu enge, nur kleine Barken finden dort für den täglichen Marktverkehr Platz.

Die Fahrt längs der dalmatinischen Küste hat in mancher Beziehung etwas Ermüdendes, besonders wenn heftiger Sciroccowind und die ihn begleitenden Regen das scharfe Hervortreten der Linien der Inseln verhindern. Das Gebirge ist durchweg kahl, an den Küsten sind graue Olivenwäldchen und Weinpflanzungen, hie und da ein etwas stärkeres Gestrüppe. Einen imposanten Anblick gewährt die kolossale Steinmasse des Biokovo; der reizendste Theil der Küste liegt zwischen Sabbioncella und Curzola. Das frische Grün von Pinien überrascht an der Westküste der Halbinsel Sabbioncella (der alten Halbinsel von Stagno) die Blicke des Reisenden, dessen Auge durch das monotone Colorit der Felsen und das Graugrün der Oliven ermüdet ist. Der Mensch ist in jenen Gegenden an das Meer gewiesen; was das Land auf den culturfähigen Erdflecken zwischen den Felsen ihm bietet, auf denen er Fuss fassen kann, ist sehr gering. Aber das Meer mit seinem unerschöpflichen Vorrathe an Lebensmitteln aller Art, und die Küste mit ihren zahlreichen Buchten und Häfen, in denen in den stürmischen Tagen der kühne Seefahrer Zuflucht finden kann, sind das wahre Lebenselement der Dalmatiner. Man kann sagen, dass sie auf dem Meere